

Dokumentation Libmann und Bella Goldschmidt, geb. Veit  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11. 2013  
Ringstrasse 77

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 18.10.2013

HIER WOHNTE  
LIBMANN  
GOLDSCHMIDT  
JG. 1871  
VERHAFTET 1939  
" "  
ERMORDET 14.7.1941  
SACHSENHAUSEN

HIER WOHNTE  
BELLA  
GOLDSCHMIDT  
GEB. VEIT  
JG. 1891  
DEPORTIERT 1941  
MINSK  
SCHICKSAL UNBEKANNT

Libmann Goldschmidt wurde am 07. Februar 1871 in Obersotzbach, Kreis Gelnhäusen, geboren, er war der Sohn des Viehhändlers Moses Goldschmidt und dessen Ehefrau Sarah, geb. Levi<sup>1</sup>. Er besuchte die israelitische Schule in Birstein, absolvierte eine kaufmännische Lehre in Hanau und war mehrere Jahre als Reisender tätig<sup>2</sup>.

1895 eröffnete er ein Ladengeschäft für Gegenstände des täglichen Bedarfes in Biebesheim, dort ging er am 08. Juli 1895 die Ehe ein mit Fanny Wachenheimer<sup>3</sup>, geb. 11. November 1861 in Biebesheim<sup>4</sup>. Aus dieser Ehe gingen der Sohn Hermann, geb. 10. Oktober 1896 und die Tochter Melitta, geb. 27. September 1899, hervor<sup>5</sup>. Die Familie wohnte in der Rheinstraße 20, ihren Laden betrieb sie in der Heinrichstraße 5<sup>6</sup>. Fanny Goldschmidt verstarb am 28. September 1920. In diesen Jahren heirateten die Kinder (genaue Daten liegen nicht vor), Hermann vermählte sich mit Gerti Meyer aus Crumstadt und Melitta mit Ferdinand Ehrmann aus Rhaunen<sup>7</sup>. 1922 übertrug Libmann das Geschäft an seinen Schwiegersohn, war aber weiterhin noch als Händler tätig<sup>8</sup>.

Um die Jahreswende 1928/1929 wurden die Grundlagen gelegt für die Ereignisse, die letztendlich zur Ermordung von Libmann Goldschmidt führen sollten. Die aus Darmstadt nach Biebesheim neu hinzugezogene Familie R. kaufte bei ihm einen Ofen, über dieses Geschäft kam man in Kontakt. Da die Familie R in ärmlichen Umständen lebte war sie gerne bereit, ihn als zahlenden Tischgast zu verköstigen, gleichzeitig hielt Frau R. gegen Bezahlung seine Wäsche und Kleidung in Ordnung. Über diese Dienstleistungen hinaus entwickelte sich zwischen Libmann und Frau R. ein sehr intimes Verhältnis<sup>9</sup>.

In dieser Zeit wohnte Libmann mit im Haus seines Schwiegersohnes Ferdinand Ehrmann, die Beziehung zwischen den beiden war aber nicht gut<sup>10</sup>. Wohl auch aus diesem Grunde kaufte Libmann Anfang 1930 das Anwesen Ringstraße 7 in Eberstadt<sup>11</sup> und zog am 26. April dieses Jahres in sein neues Haus, ebenso die Familie R<sup>12</sup>.

Kurz darauf, ein genaues Datum ist nicht angegeben, verzog die Familie R. weiter nach Darmstadt, zuerst in die Jahnstraße, dann in die Pankratiusstraße, jeweils gefolgt von Libmann<sup>13</sup>. Erst am 06. September 1932 zog er jetzt endgültig in die Ringstraße 7, hierhin folgte die Familie R. am 03. April 1933<sup>14</sup>. Hier bestand das intime Verhältnis zwischen Frau R. und Libmann fort, eine Angelegenheit die eigentlich nur die beteiligten Personen etwas anging, nicht so im NS-Staat. Hier wurde nach den Nürnberger Gesetzen, die am 15. September 1935 in Kraft traten,

Dokumentation Libmann und Bella Goldschmidt, geb. Veit  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11. 2013  
Ringstrasse 77

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 18.10.2013

eine derartige Beziehung zwischen einem Juden und einer nichtjüdischen Frau als „Rassenschande“ angesehen. Auch nach diesem Datum bestand das Verhältnis weiter -man vertraute darauf, dass die Beziehung verborgen bleiben würde- und fand erst eine Ende mit der Verlobung von Libmann mit Bella Veit im Sommer 1937<sup>15</sup>. Bertha Bella Veit wurde geboren am 1. Juni 1891 in Frankershausen, Kreis Eschwege, als Tochter des Kaufmannes Michael Veit und seiner Ehefrau Esther (genannt Emma), geb. Müller<sup>16</sup>. Als Datum des Zuzuges in Eberstadt in die Ringstraße ist der 13. Januar 1938 angegeben<sup>17</sup>, über ihr Leben vor diesem Zeitpunkt liegen keine Erkenntnisse vor, vor ihrem Umzug nach Eberstadt hatte sie in Frankfurt gelebt<sup>18</sup>. Die materielle Lage, sowohl von Libmann als auch von Bella, scheint in dieser Zeit nicht gut gewesen zu sein, im Winter 1937/1938 erhalten auch sie Leistungen der Jüdischen Winterhilfe<sup>19</sup>. Die Verlobten heirateten am 20. Juli 1938 in Darmstadt<sup>20</sup>.

Aber es hat den Anschein, dass Libmann nicht von Frau R. lassen konnte. Mitte September erschien Bella bei einer Nachbarin, Frau K., und klagte darüber, daß ihr Ehemann sie wiederholt misshandelt habe, insbesondere nachdem er bei Frau R. gewesen sei und sie ihm darüber Vorhaltungen gemacht habe<sup>21</sup>. Frau K. teilte ihr Gespräch dem Ortsgruppenleiter mit, der dies am 10. Oktober 1938 an die Kreisleitung weitergab<sup>22</sup> und damit ein Verfahren wegen „Rassenschande“ gegen Libmann Goldschmidt auslöste.

Zunächst aber wurde auch die Wohnung der Familie Goldschmidt während der Novemberpogrome 1938 verwüstet, Einzelheiten sind hier nicht bekannt und wurden auch im Prozess im August 1946 nur am Rande behandelt<sup>23</sup>. Noch vor dem Jahreswechsel, am 28. Dezember 1938 verzog Familie Goldschmidt nach Frankfurt in die Gwinnerstraße 4<sup>24</sup>, ob die Verwüstungen der eigenen Wohnung oder das Gefühl, dass sich irgend etwas zusammenbraute, ausschlaggebend war kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Anfang 1939 kamen die kriminalpolizeilichen Ermittlungen gegen Libmann Goldschmidt richtig in Gang. Zuerst wurden als Zeuginnen Frau K.<sup>25</sup> und Frau D.<sup>26</sup> vernommen, hier waren verwertbare Aussagen und nachbarschaftlicher Klatsch zu trennen. Dann erfolgten eingehende Befragungen der betroffenen Frau R.<sup>27</sup>. Auf Grund dieser Ermittlungen wurde Libmann am 8. Mai 1939 in Frankfurt verhaftet und vernommen, er gab die ihm zur Last gelegte „Tat“ ohne Einschränkungen zu<sup>28</sup>. Verurteilt wurde er am 4. Juli 1939 zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, die Bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für 3 Jahre aberkannt<sup>29</sup>, welche Rechte hatte er als Jude überhaupt noch, die man ihm aberkennen konnte? Die Haft verbüßte er in den Strafanstalten Butzbach und Kassel-Wehlheiden, in dieser Zeit versuchte Bella Goldschmidt eine Flucht in das Exil zu organisieren, war dabei aber nicht erfolgreich. Nach Ablauf der Haft verschleppte man Libmann direkt in das KZ Sachsenhausen<sup>30</sup>.

Hier kam er am 14. Juli 1941 zu Tode<sup>31</sup>, als offizielle Todesursache ist „*Herzinsuffizienz Grundleiden: Chronische Pneumonie*“ angegeben, andere Quellen sprechen von Freitod<sup>32</sup>.

Dokumentation Libmann und Bella Goldschmidt, geb. Veit  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11. 2013  
Ringstrasse 77

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 18.10.2013

Zurück in Frankfurt blieb Bella Goldschmidt, sie verschleppte man am 11. November bei der zweiten großen Deportation aus Frankfurt in das Ghetto Minsk. Hier verlieren sich ihre Spuren, ein genaues Todesdatum ist nicht bekannt<sup>33</sup>.

Vernehmungsprotokoll Libmann Goldschmidt vom 08. Mai 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>2</sup> Urteil gegen Libmann Goldschmidt vom 04. Juli 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>3</sup> Angaben des Gendarmeriepostens Biebesheim vom 3. Januar 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>4</sup> Thomas Schell, *Familienbuch der Biebesheimer Juden*, Hrsg. vom Heimat- und Geschichtsverein Biebesheim  
Herr Norbert Hefermehl vom Heimat- und Geschichtsverein Biebesheim wies mich auf diese Publikation hin

<sup>5</sup> Thomas Schell, *Familienbuch der Biebesheimer Juden*, Hrsg. vom Heimat- und Geschichtsverein Biebesheim

<sup>6</sup> Thomas Schell, *Familienbuch der Biebesheimer Juden*, Hrsg. vom Heimat- und Geschichtsverein Biebesheim

<sup>7</sup> [http://www.juden-in-biebesheim.de/Stammbaeume/6\\_Fanny\\_u\\_Liebmann\\_Goldschmidt.html](http://www.juden-in-biebesheim.de/Stammbaeume/6_Fanny_u_Liebmann_Goldschmidt.html), abgerufen am 23. März 2013

<sup>8</sup> Urteil gegen Libmann Goldschmidt vom 04. Juli 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>9</sup> Urteilsbegründung HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>10</sup> Angaben des Gendarmeriepostens Biebesheim vom 3. Januar 1939 HStAD G27Darmstadt-3279, ebenso  
Vernehmungsprotokoll Libmann Goldschmidt vom 08. Mai 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>11</sup> Vernehmungsprotokoll Libmann Goldschmidt vom 08. Mai 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>12</sup> Angaben des Gendarmeriepostens Biebesheim vom 3. Januar 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>13</sup> Vernehmungsprotokoll Selma R. vom 3. Mai 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>14</sup> Häuserkartei Ringstraße 7, StadtA Darmstadt

<sup>15</sup> Vernehmungsprotokoll Selma R. vom 3. Mai 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>16</sup> Angaben lt. Heiratsurkunde 481/1938 Standesamt Darmstadt

<sup>17</sup> Auskunft von Herrn Dr. Kniess, StadtA Darmstadt

<sup>18</sup> Schreiben der Ortsgruppe Darmstadt Eberstadt an die NSDAP Kreisleitung vom 10. Oktober 1938 HStAD  
G27Darmstadt-3279

<sup>19</sup> Empfängerlisten der Jüdischen Winterhilfe Winter 1937/1938 HStAD Q2/42

<sup>20</sup> Heiratsurkunde 481/1938 Standesamt Darmstadt

<sup>21</sup> Vermerk der Kripo Darmstadt vom 12. Januar 1939, HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>22</sup> Schreiben der Ortsgruppe Darmstadt Eberstadt an die NSDAP Kreisleitung vom 10. Oktober 1938 HStAD  
G27Darmstadt-3279

<sup>23</sup> Der Zeuge D. spricht von ihm unbekanntenen Personen, die für die Verwüstungen verantwortlich gewesen seien, er  
selber will nur für Ordnung gesorgt haben, HStAD H13Darmstadt-968

<sup>24</sup> Gebäudeblatt Ringstraße 7 StadtA Darmstadt

<sup>25</sup> Vermerk der Kripo Darmstadt vom 12. Januar 1939, HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>26</sup> Vermerk der Kripo Darmstadt vom 15. Februar 1939, HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>27</sup> Verhandlungen der Kripo Darmstadt vom 19. April und 3. Mai 1939, HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>28</sup> Vernehmungsprotokoll Libmann Goldschmidt vom 08. Mai 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>29</sup> Urteil gegen Libmann Goldschmidt vom 04. Juli 1939 HStAD G27Darmstadt-3279

<sup>30</sup> Auskunft Frau Wern, Jüdisches Museum Frankfurt

<sup>31</sup> Totenschein Libmann Goldschmidt, Doc. No. 4105543#1 (1.1.38.1/0001-0189/0152/0033), Listenmaterial  
Sachsenhausen, IST Digitales Archiv.

<sup>32</sup> Auskunft Frau Wern, Jüdisches Museum Frankfurt

<sup>33</sup> Auskunft Frau Wern, Jüdisches Museum Frankfurt